

Lebensräume wieder erschaffen

Landschaftsbauer wurde als Gründer-Champion in Brandenburg ausgezeichnet

Von Gerald Dietz

In ihrer Heimat, der Lausitz, sind viele gewachsene Lebensräume durch den Braunkohle-Abbau verloren gegangen. Christina Grätz hat so ihren Geburtsort Radeweise nahe Spremberg (Spree-Neiße) verloren. Der Tagebau Welzow Süd hat ihn gefressen. In den Braunkohle-Regionen und anderswo ist der Erhalt und die Wiederherstellung ursprünglicher Landschaften gefragt.

Die heute 40jährige Biologin Grätz setzt sich nicht nur engagiert für die Bewahrung bedrohter Lebenswelten ein. Sie hat aus ihrer Passion gleichzeitig ein Geschäftsmodell gemacht. Das von ihr gegründete Unternehmen Nagola Re in Jänschwalde versucht, verloren geglaubte Biotope zurückzuholen, noch bestehende zu schützen und neue zu schaffen. Das vom Namen her an die sorbisch, wendische Bezeichnung „na Goli“ („auf der Heide“) angelehnte Unternehmen plant entsprechendes Bio-Engineering, setzt es um und kontrolliert auch später das Gelingen. Den eigenen Erfolg kann Grätz in ihren Büchern ablesen. Nagola Re schreibe seit der Gründung schwarze Zahlen, weiß sie.

„Wenn man eine Idee hat, muss man daran glauben, mit Herz und Seele bei der Sache bleiben“, gibt die Unternehmerin künftigen Gründern mit auf den Weg. Ein Leitsatz, den offenbar auch die Jury



Mahdgut ist für Christine Grätz ein wichtiger Rohstoff. Am Firmensitz werden Pflanzenkulturen gezüchtet.

FOTOS: PRIVAT



des Unternehmenswettbewerbs „Gründer-Champion“ der KfW-Bankengruppe bei der Jänschwalder Firma umgesetzt sieht. Auf der Degut wird Narola Re als brandenburgischer Landessieger geehrt und ist so auch nominiert für den Preis des Bundeschampions, der auf der Messe vergeben wird.

In den zurückliegenden Jahren hat Nagola Re eine neuartige Kulturtechnik entwickelt und vervollkommen, die Lebensräume von Pflanzen und dadurch auch von Tieren wiederherstellt

oder neu erschaffen. Ein Erfolgsrezept, das derzeit noch nahezu ein Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens zumindest in Brandenburg ist, stellt dabei die Mahdgut-Übertragung dar. Dabei wird etwa von einer noch erhaltenen heimischen Feuchtwiese das abgemähte Grün samt enthaltenen Samen gesammelt und auf zu rekultivierenden Flächen ausgebracht.

So entsteht ein neues artreiches Biotop mit genetischem Material aus dem Umland, wie es auch das Bundesnaturschutzgesetz spä-

testens ab 2020 vorschreibt. Am Firmensitz, dem Jänschwalder „Friedrichshof“, wird aber auch selbst regionales Saatgut produziert. Rund um den Hof entstanden Felder, auf denen viele selten gewordene Lausitzer Pflanzen wieder gedeihen.

Mit ihren Techniken haben Grätz und ihr mittlerweile elfköpfiges festes Team unter anderem den wegen Hochwasserbedrohung für Wittenberge (Prignitz) ausgebauten Rehwischdeich naturnah mit zuvor dort entnommenen und kultivierten

Gewächsen begrünt. Auch die Stiftung preußische Schlösser und Gärten oder das Landesumweltamt zählen zu den vielfältigen Kunden der Jänschwalder. Dass sie nun mit den naturnahen Bepflanzungen auch im Auftrag von Unternehmen tätig ist, deren Verhalten gegenüber Landschaften, wie im Falle des Braunkohle-Abbaus, sie engagiert angegangen ist, sieht die Gründerin eher gelassen. Grätz: „Es ist viel besser sich einzubringen, als gegen Windmühlen zu kämpfen.“

Neue Kontinente auf dem Marktplatz

Das Forum ist der zentrale Ort für Gründungsgeschichten und Diskussionsrunden

Ob es nun Gründerchampions sind, erfahrene Business-Angels oder gestandene Unternehmer vom Teppichweber bis zum Digital-Erkunder – sie alle kann der Degut-Gast auf dem Marktplatz kennenlernen. Das Forum ist der zentrale Treffpunkt der Messe, der Besucher miteinander ins Gespräch bringen, die Informationen der Aussteller und Partner bündeln und Einblicke in die Gründungsgeschichten der Repräsentanten gewähren soll.

Gerade in den moderierten Talkrunden mit diesen erfolgreichen Firmenchefs soll sich eines der zentralen Themen der diesjährigen Degut, die Internet-Ökonomie mit ihren Möglichkeiten und Chancen entfalten.

Um den Marktplatz herum sind die Orte für das kostenlose Seminar- und Workshopprogramm als weiteres Highlight der Degut angesiedelt. Von Fragen der gerade in Brandenburg immer wichtiger werdenden Unternehmensnachfolge, über Fran-

chise-Modelle, Versicherungen, Finanzierungsmöglichkeiten, Steuern, rechtliche Aspekte, Marketing-Strategien bis hin zur Business-Planung – umfassende Antworten können hier gefunden werden. Die Seminare orientieren sich an den drei Phasen der Unternehmensentwicklung: Planen, Gründen und Wachsen. Die Vorträge reichen vom Erkunden eines Marktes bis hin zur Entwicklung tragfähiger Geschäftsmodelle. Ausgeklügelte Systeme wie Business Model

Canvas oder Golden Circle werden erörtert, Gründungs-ideen etwa mittels Design-Thinking beleuchtet. Auch das Thema der Vereinbarkeit von Selbstständigkeit und Familie steht auf der Agenda.

In der Entwicklung ist für junge Firmen professioneller Rat wichtig, um Gedanken zu reflektieren und Konzepte kritisch zu hinterfragen. Das kostenlose Degut-Beraterforum stellt eine einmalige Gelegenheit dar, sich von Experten und Coaches unterstützen zu lassen. *gd*

Businessplan-Preis

Passend zur Degut startet der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW). Mit seinen Angeboten bietet der BPW viel Gelegenheit, mit Gleichgesinnten und erfolgreichen Gründern ins Gespräch zu kommen.

Der BPW unterstützt mit kostenlosen Seminaren, Beratungen und dem Preis an sich Gründer auf dem Weg zu erfolgreichen Geschäftskonzepten. [Internet: www.b-p-w.de](http://www.b-p-w.de)